

Im Pfarrhause.

Erzählung von Edwin Schwedt. (Fortsetzung.)

Das Recht des Stärkeren steht in unbefruchteter Achtung, Schöpfung und selbst Aneignung fremden Eigentums, namentlich wenn es sich jedoch in eigenem Nutzen verwenden läßt, wird selten als etwas Schledhtes betrachtet. Nur Furcht vor der Strafe regiert die Kinder und dieser zu entgegen ist ihr Hauptaugenmerk.

„Es sieht es ja Niemand“ ist der Satz, der über alle Bedenkslichkeiten hinweg blüht und wenn er sich einmal nicht benimmt, wird zur Lüge gegriffen. Nur körperliche Strafen werden von den Kindern als solche betrachtet und selbst die Androhung einer solchen wirkt oft nur dann, wenn gegründete Ursache zu der Annahme vorhanden ist, daß die Ausführung nicht lange auf sich warten läßt.

So liegen die Verhältnisse in diesen Kreisen überall, so lagen sie auch hier und aus ihnen ergaben sich die großen Schwierigkeiten, welche Sophie zu bewältigen hatte. Obwohl unter diesen Menschen aufgewachsen und mit ihrem Leben und ihren Anschauungen vertraut, hatte sie sich doch ihre Aufgabe leichter vorgestellt, als sie ihr nun erschien. Manche schwere Stunde hatte sie in der ersten Zeit dadurch und manches Mal stiegen ihr Zweifel am Gelingen auf. Da aber stand ihr der Vater mit Rath und That zur Seite. Er lehrte sie erkennen, daß die Menschen und besonders die Kinder trotz aller ihrer Erscheinungen noch weit davon entfernt wären, absolut schlecht zu sein, daß sie nur eben, wie auch oft in höheren Kreisen, das Gute nicht lieblich um des Guten willen thäten, daß aber das Gefühl für dasselbe wie auch für Ehr und Ehre und immerhin vorhanden sei und daß es nur darauf ankomme, dasselbe zu wecken und zur gehörigen Entfaltung zu bringen. Er, der seine Gemeinde ziemlich hoch und vernünftig vorgefunden und in mehr als zwanzigjährigen Wirken auf einen vergleichsweise hohen Standpunkt gebracht hatte, wußte ihr auch die richtigen Mittel zur Erreichung ihres Zweckes bei den Kindern anzugeben und unterstützte sie reichlich in der Anwendung derselben. Ein ernstes Wort, ein augenscheinliches Ausschließen von den Spielen der übrigen Kinder, in besonders schweren Fällen die Zurückweisung von dem Spaziergange in den Wald, welcher an schönen Sonntag- und Nachmittagen unternommen wurde, wirkten mehr als Schläge, Entziehung des Beprobrottes oder Einspernung von Seiten der Eltern. Vor allem aber war die stets gleiche Freundlichkeit und die nie geminderte Herzergütigkeit Sophies, die Unermüdlichkeit, mit der sie sich der Unterweisung und der Unterhaltung der Kinder widmete, das, was bei diesen bald die Meinung hervorbrachte, daß es schon ein recht böses Kind sein müßte, was Sophien unwillig machte, und somit war in nicht allzulanger Zeit der obgeschilderte Standpunkt erreicht. Ja, die Sonntagsspaziergänge waren es hauptsächlich, was die Herzen der Kinder aufzuweichen machte. Die Weisen der Kleinen waren ja früher auch schon mit Großen in den Wald gegangen, namentlich in der Herbst-

zeit, wo es überall reife Beeren und Pilze giebt und wo man Rothkehlchen fängt. Sie wußten auch recht gut Bescheid, wo die besten und meisten Blaubeeren und im Frühjahr die besten Erdbeeren zu finden waren, wo die Rothkehlchen am besten „eingingen“ und wo die meisten Vogelneister waren. Was konnte also da viel Neues zu finden sein? Aber was fanden sie nicht Neues, wenn Pastors Sophiedien sie in den Wald führte! Die Plätze mit den Blaubeeren, die Brombeerbepden und Hohlhühnsträucher konnten die Kinder Sophien wohl zeigen, obwohl es ihre Verwunderung erregte, daß diese auch sehr gut im Walde Bescheid wußte, von dem Rothkehlchengang wollte sie nicht recht etwas hören, wenigstens sollte man sie nicht in Schlingen fangen, wobei die Thierchen leicht Schaden nehmen konnten, sondern Heinz, der alte Einbein, sollte sie lehren, Meißelstein machen und aufstellen, ja als ein größerer Junge eine Heide zeigte, er er im Frühjahr drei Graswidener gefunden und ausgenommen hatte, da machte Sophie ein recht ernstes Gesicht und sagte, wer noch einmal daran dächte, Neister auszunehmen, dürfte niemals wieder mitgehen und erklärte ihnen, wie unrecht man damit thäte.

Aber die schönen Blumen, die sie ihnen zeigte, die wunderhübsche große Giche, unter deren weitverzweigten Ästen ein so herrlicher Spielplatz war, wie schön von dem Berge aus sich das heimische Dorf und das jenseitige Thal ausnahm und wie wunderbar die gegenüberliegende Berglehne, wo so viele Birnen und Eichen zwischen den dunklen Fichten standen, in der bunten Herbstfärbung aus sah, das Alles hatten die Kinder noch nicht bemerkt, obwohl es schon immer da gewesen war. Dort auf der steilen Berglehne, von der man in die Felsenklucht hineinsehen konnte, die so grandios und so schön aussah, in der früher der wilde Jäger gehaust haben soll, brauchte man nur einen Namen zu rufen, da bekam man Antwort von allen Ecken, daß es ordentlich unheimlich anzuhören war. Und wie sonderbar war es nicht, daß die munteren Eichhörnchen, wenn man sie auf beobachtete, die Hohlhühner, die sie fanden, nicht aufsprangen, sondern sie bald hernhin, bald dorthin auf einen Baum trugen und dann immer wieder kamen und mehr holten!

Kaum glaublich war es, daß die Thiere sich Vorräthe für den kommenden Winter sammelten, wo sie nichts mehr finden würden. Dazu gehört ja förmlich Menschenverstand, hatte doch bisher kaum eines der Kinder daran gedacht, sich von etwamigen Ueberflusse etwas für schlechtere Zeiten anzuhäufeln. Und doch mußte es wahr sein, denn Pastors Sophie sagte es und die wußte Alles. Wenn man dann wieder zurückkam auf die Lichtung bei der großen Giche, mußte Sophie so viele frische Spiele anzugeben, daß man aus dem Vergnügen gar nicht herauskam und weder Hunger noch Durst noch Müdigkeit verspürte, bis gegen Abend der Herr Pastor und die Frau Pastörin ankommen und hinter ihnen die Hama mit dem alten Kinderwagen, der mit Lebensmitteln besetzt war. Da lagerte sich dann Alles unter dem schönen Baume, und herrlich munterte das Beprobrot und der Trunk Milch, welches beides Sophie nun vertheilte. Auch manche von den Eltern stellten sich dann ein, nahmen

Theil an dem allgemeinen Vergnügen und manches Dankeswort wurde Sophien zu Theil von Seiten der Mütter, wenn sie saßen, wie die Kinder so manich geworden in der kurzen Zeit und wie sie dabei doch so wenig müde und zufriedener waren als früher, wo sie sich selbst überlassen waren. Mit sinkender Sonne kam man dann nach Hause und trennte sich mit dem Wunsch, daß doch nächsten Sonntag das Wetter wieder so schön sein müge, damit es wieder in den Wald gehen könne; es wollte auch jedes recht artig und folgiam sein, damit Sophie nicht etwa auf den Gedanken käme, den Spaziergang auszusuchen.

So war man unversehrt in den Winter gekommen, wo man freilich nicht mehr soviel in dem Garten spielen oder gar in den Wald gehen konnte. Aber auch in der Stube wußte es Sophie so hübsch zu machen. Es wurden mehr Handarbeiten vorgenommen; die Großen fingen an, Lesen und Buchstaben machen zu lernen, ja man wagte sich sogar an das Rechnen; für die Kleinen gab es auch hier Gelegenheit zu Spielen aller Art. Das herannahende Weihnachtsfest gab reichen Stoff zur Unterhaltung, die gewagtesten Wünsche wurden laut und die Möglichkeit ihrer Erfüllung wurde in ernsteste und lebhafteste Erwägung gezogen. Aber Alles verflummte und launigte aufmerksam, wenn Sophie anfang zu erzählen von Weihnachtsfeste, von dem Baume mit den vielen Lichtern und den Herrlichkeiten, die unter demselben für die artigen Kinder ausgebreitet zu finden seien. Weiter erzählte sie dann von alten Zeiten, da man von einem Christkind und einem Weihnachtsfeste noch nichts gewußt habe, wie dunkel und ewig eiserne es da für die Kinder gewesen sei, wie da plötzlich in einer finsternen Nacht der liebe Gott ein großes Licht am Himmel entzündete, das weithin über die Felder, über die Berge und Thäler leuchtete, so hell, daß die schlafenden Hirten auf dem Felde davon erwachten, so hoch oben strahlend, daß man es im fernem Morgenlande wahrnahm, daß die Könige des Orients sich erhoben und der fernen Leuchte entgegenzogen mit reichen Gaben ausgerüstet, die sie dem Weisen darbringen wollten, von dem das herrliche Licht ausginge.

(Fortsetzung folgt.)

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag den 8. Oktober etc., Nachmittags 4 1/2 Uhr im Sparkassengebäude (Zimmer No. 4). Tages-Ordnung.

- 1. Reform des städtischen Kommunalfeuer-Wesens. — (Fortsetzung.)
2. Sonst etwa noch eingehende Anträge.

Aus der Stadt und Umgebung.

* Durch Ministerialektipt vom 2. d. M. ist Herr Oberbürgermeister Staube zum Vorsitzenden und Herr Bürgermeister Schneider zum stellvertretenden Vorsitzen-

Kleine Mittheilungen.

* [Ein entsetzliches Familiendrama.] Aus Wien schreibt man: Auf der in der Nähe von Mariaeiden gelegenen Ruine Oberberg hat sich am verflochtenen Mittwoch folgenden entsetzliche Ereignis abspielte: Um 2 Uhr Nachmittags haben einige Bauern einen kleinen, sehr dürrig gekleideten Arbeiter mit drei Knaben im Alter von etwa 13, 11 und 7 Jahren der benannten Ruine zuzuführen. Wie später konstatiert wurde, waren dies die Kinder des Mannes. Bei der Ruine angelangt, veranlaßte der Vater seine drei Kinder, am Gehet zu treten. Darauf zog er eine Pistole mit einer Pistilligkeit hervor, die er fort zur Hälfte leer, dann veranlaßte er auch die beiden älteren Knaben zum Trinken. Die Pistole enthielt Gift. Die beiden Knaben verpirkten alsbald die heftigsten Schmerzen und lagen noch, wie ihr Vater das kleine siebenjährige Weibchen zu einem Baume trug, dann fielen sie in Bewußtlosigkeit. Als die zwei älteren Knaben, bei denen das Gift nicht die tödtliche Wirkung hatte, nach einigen Stunden wieder erwachten, war bereits die Dämmerung herangebrochen. Die Knaben riefen nach ihrem Vater, doch nur das Echo gab Antwort. Jetzt begannen sie zu hüden, ein Echo namentlich Entsetzens entrang sich ihren Lippen, der Vater lag regungslos, todt im Graie und an einem nahen Baume hing an einer Schnur ihr Widerchen. Trotz des grauigen Anblicks verlor die von heftigen Schmerzen gequalten Knaben die Besinnungsgegenwart nicht und beiraten ihr Widerchen von der Erlösung, doch es war zu spät, das Kind war todt. Die armen Knaben klicketen nun voll Schauer und Entsetzen von dem Sprechensort und kamen zitternd und hüden nach Mariaeiden auf das Polizeiamt, wo sie den augenscheinlichen Vorfall in allen Details schilderten. Sofort verlegte sich die Gendarmerei mit dem Polizeiamt und den Knaben an Ort und Stelle, wo man die beiden Leichen fand. Nach den Angaben der Kinder heißt ihr Vater Hofak und war früher Zuberberier in Wriß. Dieser Vorfall hat in der ganzen Gegend große Sensation erregt.

* Epion (Schulmeister.) Dem Halls Kurier wird aus Baden geschrieben: Eine Abordnung der Halls. Jg. über die französische Spionage erinnert mich an eine Persönlichkeit, die als Epion Napoleons I. eine gewisse Wichtigkeit erlangt hat: ich meine dessen Hauptspion Schulmeister. Derselbe ist ein Brevetir, Bezugsbes. als Sohn des damaligen Fürstbischofs Schulmeister geboren und hatte mit Erlaß Hundert, sich jedoch zu seiner geordneten Lebensstellung bequemt. Als Napoleon den Krieg mit Oesterreich begann, erlangte Schulmeister eine Anstellung und trat bei dem Kaiser als Epion an, wurde jedoch abgewiesen. Nach Berlin einziger Minuten erschienen vor dem Kaiser ein alter Mann, mit dem gleichen Anstrich und dem gleichen Wäffchen. Im Wegegehen drehte sich der Antragsteller um und Napoleon jag, daß er — Schulmeister vor sich hatte, der über seine Gefährlichkeit und überdauert über seine Gestalt eine solche General, daß es ihm sogar gelang, den Kaiser Napoleon zu täuschen. Dieweil angurte nun Schulmeister und gab ihm einen Auftrag, den derselbe

selbe zu voller Zufriedenheit löste. In der Folge wußte er sich durch die erlangenen Kenntnisse in der Spionage das ganze Vertrauen Napoleons zu erwerben, dem er ebenfalls ergeben war. Nichts grenzt an die Kühnheit, Verlogenheit und Schlaubeit, welche dieser Mensch entfaltete. Er konnte im Sandstübchen in jeder Ecken, erdichten und verhehle im fernsten Meer, die er im letzten, ließ aber im Jontage fährer Bauer, dann wieder als bildungsloser Thölpel, als halb erkrankter Bettler; eine Zeit lang war er sogar Bedienter eines feindlichen Generals, und einmal als entführte er als Kautzer einen jungen Prinzen in's französische Lager. Obwohl er seine wichtigste Aufgaben über den Spionage hinaus hatte, war er dennoch im Stande, die strategischen Entschlüsse der feindlichen Seere, die er erörtert hatte, genau und zwar aus dem Gedächtnis zu beschreiben und richtig auf Papier zu zeichnen. Napoleon belohnte ihn entsprechend für die äußerst wichtigen Dienste, die er leistete, ließ ihn aber im Jontage nungelos seine Verachtung fühlen. Als Schulmeister einst um das Kreuz der Ehrenlegion bat, erwiderte Napoleon: „Man bezahlet Epione, man verleiht ihnen aber keine Auszeichnung.“ Schulmeister lebte nach Wiederherstellung des Friedens und nach der Verbannung Napoleons als reichler Rentier in der Galmstraße zu Stralburg, wo er mehrere Wäffchen im Jahre 1848 farb. Manche heute noch lebende Leute aus Stralburg und aus der badischen Umgegend von Wehl haben das alte, dürrer Mäntchen mit der großen Schildekappe noch gekannt. Sein Sans ist im Jahre 1878 abgegangen worden. In seiner Demuthsgemeinde durfte er sich nicht zeigen lassen; als er es einmal doch that, verlegten ihn die Bauern so entsetzlich durch, daß ihn die Ortsbehörde unter schutzmännlicher Bedeckung fortjagten mußte. Er hatte auch einige Male versucht, mit seinem Gelde wohlthätige Stiftungen seiner Heimat und der Umgegend zu beenden, wurde aber damit zurückgewiesen. Sein Reichthum ist sehr wahrnehmbar an dem französischen Staatsjoch zurückgelassen; nur seine Hausbälterin genöb eine Pension von 500 Franken.

* Die Löwen des Sultans von Sanzibar. Belagter Herrscher — so lesen wir in „D. Jhd.-W.“ hält in einem entzückenden Böhmen König, der mit seinen Ehrentugenden beschaffen ist, vor seinem Palast drei Löwen aus dem Sumeru Africas als Zeichen seiner Herrschgewalt, die täglich mehrmals mit frischem blutigen Gegenstand gequert werden und so vollum Nährung erhalten, daß eine Menge Lebererke herumsitzen bleiben, um welche sich Hunde und Hundehöl freiten und welche in der besten Travenomnie eine nicht gerade angenehme Atmosphäre in der Umgegend dieses Reichs verurlichen. Dieser Umstand, sowie der unangenehme Geruch von inzulandenden Eingeborenen, die keine angenehme Bekleidung kennen, als sich im Ansehlich dieses Schwanzwingers von der Sonne breiten zu lassen, wobei sie den bösen Bewegungen der überfülligen Hundherde alle etwa möglichen Abwechslungen abzulandeten suchen, haben die Löwen derartig geschätzt, daß man ganz harmlos sich ihnen nähern und nichtrechtlich kann, wobei sie gerade so wie bei uns die Hundstöße freunden und jahren, wenn die kleinsten Hunde den Löwen Bewegungen der überfülligen Hundherde erlebte im August d. J. folgenden Vorfall: Der Herrscher dieser

Löwen hatte veranlaßt, die Thür des Käfigs zu schließen, und da erregte es sich, daß der männliche Löwe im Ueberdruß seiner Gefangenhaltung die Gelegenheit wahrnahm, sich etwas mehr Bewegung zu machen, indem er ausbrach und auf dem Wege vor dem Sultanpalast lustwanderte. Dieser Vorfall, der bei uns wahrscheinlich die größte Aufregung und Schrecken und Angst im Gefolge gehabt hätte, verlief aber ganz harmlos, da dort verkehrenden Menschen hielten in ihrer Beschäftigung inne und hielten stehen, um das Getreibe des Löwen anzuschauen, der in lustigen Sprüngen auf dem Wege einherließ und selbst die dort sich herumtummelnden Hunde nicht beachtete. Der Sultan, welcher zufällig von jenem Palast aus diesem Ereignis zusah, rief den ersten besten Arbeiter, den er zu Gesicht bekam, zu und beauf ihm, den Löwen in seinen Zwinger zurückzuführen. Der für diesen gerade nicht verlostenden Auftrag Anseherliche sagte darauf kurz entschlossen den Löwen mit der einen Hand in die Mähne, mit der anderen an des Hinterbein und schob ihn vor sich her und in den Käfig zurück. Der Löwe folgte willig dieser Führung und fing erst an zu toben und Wuth zu schenken, als sich die Thür wieder hinter ihm geschlossen hatte. In diesem Lande, wo die heilige Sonnenlicht die Menschen so müde und unentschieden macht, mitreißt sich auch die Leidenschaft der wilden Bestien.

* [Ein Mädchenhändler.] Vor einigen Monaten unternahm sich in der Wiener Möbel-Ausstellung eine gar seltsame Heirathsgeschichte. — Ein als unabhängig reich geltender, Brasilianer nämlich bei einer der schönsten Proseberkühnheiten Drey und Sand und — die „bürgerliche Wohnung“, die in den Blumen-Sälen aufgestellt war, wenn sie ihm nach dem schönen Lande der Diamanten, Urwälder und Farbböcher folgen sollte. Die Loosungfrau zögerte aber mit dem Favorit, weil ein sehr schöner Heirathentwurf mit seiner militärischen Wohnung den Antrag vor der bürgerlichen Wohnung ein schöneres Gegenstück leitete. Mittlerweile ist die Affäre noch dunkler geworden. Neugieriger, als ein Schulmeister, das einen Dumas'igen Roman in die Hand genommen hat, extantig sich jetzt die — hohe Polizei nach dem Schluß dieser Liebes- und Verathungsgeschichte. Sie hat nämlich allen Grund zur Vermuthung, daß es dem hiesigen Silberraffiner, welcher um eine Frau zu thun war, als um die „Erwerbung“ des Mädchens, was durchaus nicht gleichgültig ist, wenn man weiß, daß die Eheberde den Brasilianer als ein hervorragendes Mitglied einer Mädchenhändlerbande im Verdacht hat. Der Brasilianer wird nun getracht und wer der Polizei seine Absicht geben kann, erweist ihm einen Verdienst und die geamnte vertrauensvolle Mädchenhaft Europas. Die „Braut“ des Brasilianers hat von dem Aufenthalt ihres „Zufünftigen“ selbst keine Ahnung.

* [Gedehrlid.] In einer großen Dromonstalt hing hübsch eine Frau, die einen schöneren Markoff trug, in einem Wagen der Herbedahn, in welchem alle Sitze belegt waren. Ein Herr stand auf, um der Frau seinen Sitz anzubieten, als sich ein anderer sehr dicker Mann vorbrängte und den freigebliebenen Sitz einnahm. „Ich bin der Dame zubeide, aber nicht Dretwegen aufzulanden“, sagte der erste Herr. Der Dike hieß ruhig, aber erwiderte plegematisch: „Schon recht, die Dame ist meine Frau.“

den folgender mit dem Siege in der Stadt Halle a. S. errichteten Schiedsgerichts ernannt worden:

- 1) des Schiedsgerichts für die Section VI der Steinbruchs-Vereinsgenossenschaft,
- 2) des Schiedsgerichts für die Section VIII der Papiermacher-Vereinsgenossenschaft,
- 3) des Schiedsgerichts für den Bezirk V der Zucker-Vereinsgenossenschaft,
- 4) des Schiedsgerichts für die Section VII der Berufsvereinsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des deutschen Reichs,
- 5) des Schiedsgerichts für die Section VI der Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft,
- 6) des Schiedsgerichts für die Section II der Magdeburgischen Baugewerks-Vereinsgenossenschaft.

* Die städtische Sparcasse hatte im September 1951 Einzahlungen in Höhe von 241 300,03 Mk. (gegen 1927 mit 188 754,17 Mk. im September vor. Ja.) und 1642 Rückzahlungen mit 346 853,34 Mk. (gegen 1497 mit 306 676,38 Mk. im Vorjahre) zu verzeichnen. Die Einzahlungen bis Ende September betragen 3 316 040,09 Mk. in 27 628 Posten (gegen 2 947 281,59 Mk. in 25 705 Posten), die Rückzahlungen 2 600 978,32 Mk. 13 838 Posten (gegen 2 503 714,40 Mk. in 12 606 Posten). Das Guthaben der Interessenten betrug Ende September auf 20 944 Conten 8 416 877,22 Mk. (gegen 7 485 111,89 Mk. auf 19 014 Conten i. V.). Die Pflanzungsparcasse verkaufte 2500 Sparmarken zu 10 Pf. (gegen 3100) bis Ende September 24 600 (gegen 32 500 l. V.). In Zahlung genommen wurden im September 208 (gegen 194) Sparmarken zu 1 Mk. bis Ende September 2438 (gegen 3068 l. V.).

* [In unrer städtischen Kunstsammlung] am großen Berlin soll vor Eintritt der rauheren Jahreszeit von Donnerstag an unsern kunstliebenden Publikum noch ein besonderer Genuß geboten werden. Es gilt, das Andenken an einen Hallenschen Künstler einmal wieder ins Gedächtnis zu rufen, dessen hundertjährigen Geburtstag am 17. März d. J. wir bereits eingehend erwähnt haben. Es ist der Maler Carl Wolff Senff, 1785 als Sohn des Predigers an der hiesigen Moritzkirche, Konfistorialrath Senff, geboren, welcher seine Ausbildung zuerst in Dresden, und dann in Italien suchte, wo er 32 Jahre hindurch verlebte, bis er 1848 nach Deutschland zurückkehrte und sich in Ditrau bei Sumborski niederließ, wo sein älterer Bruder als Prediger wirkte. Dort hat er auch am 21. März 1863 sein Leben beschloffen, während seine Gattin, ebenfalls eine Hallenserin, Tochter des früheren Predigers an der Neumarktkirche, Helb, heute noch dort lebt. Ihrer Liberalität haben wir es zu verdanken, daß sie den reichen künstlerischen Nachlaß ihres Gatten der Leitung unrer städtischen Kunstsammlung zu einer Ausstellung anvertraut hat. Senff hatte unter seinen Zeitgenossen, namentlich unter den ihn in Rom umgebenden Kunstgenossen, Rauch, Thorwaldsen, Cornelius, einen bedeutenden Ruf als Porträt- wie als Figurenmaler, namentlich galt er als einer der ersten Copirer Raffels, bis ihn eine spätere Passion fast ganz zur Darstellung von Blumen und Früchten trieb. In dem zur Ausstellung gelangenden Nachlaß befinden sich allein 350 in Oelfarben gemalte Blumen und Fruchtstücke von solcher Schönheit der Darstellung, daß sie das Herz jedes Naturfreundes wie der Kunstverständigen entzünden müssen. Außerdem wird die Ausstellung auch eine Anzahl von Köpfen und Figurenstudien aufweisen, die ebenfalls in hoher Vollendung stehen. Wir werden näher auf die Ausstellung zurückkommen, und machen nun schon heute auf die Eröffnung am Donnerstag aufmerksam. Ein geringes Eintrittsgeld von 25 Pfennigen soll nur zur Befreiung der immech in den Kosten dienen.

* [Der III. kommunale Wahlbezirks-Verein] wird am nächsten Freitag Abend seine Monatsversammlung im Glauchschenschen Schützenbauhe abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. A. auch die Stadtverordneten-Wahl.

* [Der V. kommunale Wahlbezirks-Verein] hielt gestern Abend im Restaurant der Halle'schen Aktien-Brauerei eine Versammlung ab, welche sich nur mit den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen beschäftigte. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Günther gab zunächst die Anforderungen bekannt, die man an einen tüchtigen Stadtverordneten für gewöhnlich stellt und sollte sich derjenige, der seine Person als Kandidat zur Verfügung stellt, vorher wohl prüfen, ob er denselben gerecht werden kann oder nicht. Für den Verein kommt nur eine Wahl in Frage, das ist die an Stelle des von der III. Abtheilung des V. kommunalen Wahlbezirks gewählten Herrn Maurermeister Friedrich aufzustellenden Kandidaten, denn nachdem Herr Friedrich zum allgemeinen Bewahren eine event. Wiederwahl aus Gesundheitsrückgründen entschieden abgelehnt hat, bleibt nichts anderes übrig, als an dessen Stelle einen geeigneten Ersatz zu suchen. Da Vorschläge aus der Versammlung bereits nicht gemacht wurden, so schlug der Vorstand, der sich bereits vorher mit dieser Sache beschäftigt, im Herrn Fabrikbesitzer Billing, in Firma: Billing, Thann u. Co., hieselbst, namentlich eine tüchtige Finanzkraft, als Kandidaten vor, der denn auch von der Versammlung einstimmig acceptirt wurde. Die Bezeichnung der Wähler der I. und II. Abtheilung und die bezüglichen Vorschläge werden einer später einzuberufenden Versammlung vorbehalten.

* Das provisorische Komitee des II. kommunalen Wahlbezirks-Vereins, der einzige, der bisher in unserer Stadt noch besteht, beschloß in seiner gestern Abend abgehaltenen Sitzung, die definitiv konstituierende Versammlung am kommenden Montag Abend in St. Köpfs Restaurant stattfinden zu lassen und hierzu die Mitglieder (circa 60) und die wahlberechtigten Bürger des genannten Bezirks

zu laden. Bei der Wichtigkeit der Vorlagen wäre allerdings eine rege Theilnahme der gebachten Bürger zu wünschen.

* [In den kirchlichen Wahlen.] Im Hotel „Stadt Hamburg“ fand gestern Abend eine Versammlung über die bevorstehenden kirchlichen Wahlen in der Mariengemeinde statt, die von Herrn Geh. Rath Prof. Reil geleitet wurde. Man war darüber einmüthig einig, die auscheidenden Mitglieder des Gemeindeführungsrathes, als Landrath von Kroßig, Geh. Reg.-Rath Universitätssekretär Schrader, Apotheker Dr. Franke und Glasermeister Krause wieder, dagegen an Stelle des durch Wegzug aus der Gemeinde auscheidenden fünften Mitgliedes Direktor Scheidelwitz, Herrn Stadtrath Fernald neu zu wählen. Aus der Gemeindevertretung scheidet 18 Herren aus, wovon die Herren Kaufmann Giesecke, Kaufmann Jenisch, Kanzleirath Igen, Fabrikant Robert, Landgerichtsrath Meiß, Kaufmann Mulert, Fabrikant Peißler, Kanzleirath Rose, Professor Unger, Lehrer Wülknig, Klempnermeister Hedler, Kaufmann Achilles, Oberpostdirektor Braune, Kleinrathmeister Jacob wieder, dagegen die Herren Buchhändler Reichardt, Magistratssekretär Köpcke, Schlossermeister Schwarz und Rentier David neu zur Wahl in Vorschlag gebracht werden sollen. Es wurde beschloffen, die üblichen Wahlzettel drucken zu lassen, wobei den Wählern anheimgegeben ist, einzelne Namen zu streichen und andere dafür zu schreiben.

* Der Landwirtschaftliche Centralverein der Provinz Sachsen u. s. w. hielt heute Vormittag im Hotel „Stadt Hamburg“ hieselbst eine Central-Versammlung unter Vorsitz des Herrn W. v. Nathusius in Königshorn ab, die von den Mitgliedern und den Delegirten der Zweigvereine zahlreich besucht war. Angeregt wurde die Frage der Errichtung einer Beschlag-Verzeichnisse in der Provinz Sachsen, die die früheren Verzeichnisse schon öfter beschäftigt hat. Es wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Amtsarzt Zimmermann-Bentendorff, Landrath v. Rauchhaupt-Storobitz und Amtmann Eichenbach-Wepmar gewählt, welche sich mit dieser wichtigen Angelegenheit beschäftigen und in der Januar-Versammlung geeignete Vorschläge machen soll. Sodann wurde zur Präsentationswahl von 3 Mitgliedern zum preussischen Volkswirtschaftsrath auf die 5 Jahre 1886 bis incl. 1890 gezeichnet. Die bisherigen Mitglieder waren die Herren Landrath a. D. v. Nathusius-Althaldensleben, Gutsbesitzer Ferd. Krauer-Gröbers und Detonierath Nobbe-Niederstedt. Abgegeben wurden im Ganzen 84 Stimmen, von denen erhielten die Herren Landrath a. D. v. Nathusius-Althaldensleben 84, Amtsrath Zimmermann-Bentendorff 81, Oberamtmann Schipper-Nobbe 58, Gutsbesitzer Krauer-Gröbers 28. Die drei Ergänzungen sind somit gewählt. Ueber die anderen zur Verhandlung gelangenden Gegenstände berichten wir morgen.

* [Der Vorstand des Gewerbe-Vereins] hielt gestern Abend im „Hotel Heller“ hier eine öffentliche Sitzung ab, in welcher über die Eröffnungsfest der Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen für das Kleingewerbe Folgendes beschloffen wurde: Nach Empfang der geladenen Ehrengäste durch eigens hierzu bestimmte Mitglieder und Gehalt eines davorstehenden Abends wurde eine hiesige Lieberfeld folgt die Eröffnungssrede des Vereinsvorsitzenden und zugleich Vorsitzenden der Gewerbeausstellung, Herrn Zimmermeister Schulze, die mit einem Hoch auf St. Majestät den Kaiser endet. Hierauf erfolgt der Kundgebung durch die Ausstellungsräume unter Führung des Herrn Maschinenbau-Schreiber, womit zugleich die Ausstellung für eröffnet erklärt und dem Publikum zugänglich gemacht wird.

* [Goldene Hochzeitfeier.] Die Fleischermeister Carl Grundmann'schen Eheleute hier, wurden heute in aller Fröhe aus Anlaß ihrer heutigen goldenen Hochzeitfeier durch ein Morgenländisches überaus. Vormittags 11 Uhr begab sich eine Deputation der hiesigen Fleischer-Zunft, deren Mitglied der Jubilar ist, in dessen Wohnung und übermittelte ihm aus gleichzeitiger Anlaß seines 50jährigen Meisterjubiläums die Glückwünsche der Zunft, ihm dabei folgende Geschenke derselben überreichend: Einen prachtvollen, eichen geschmückten Lehnstuhl, in altdeutscher Manier gehalten, von Herrn Holzbildhauer Schellenberg hier gefertigt, ein Weidenstuhl unter Glas und Mahlen, eine prächtige lange Pfeife mit Tabakfächer u. s. w. worüber der Jubilar nicht wenig überrascht war. Währenddem trug das Stadtsingchor — von der Zunft habende Lieber vor. Abge dem noch rühmigen Jubelpaare ein froher Lebensabend beschien sein!

* [Unterstützungstheater.] Morgen, Donnerstag, Abend wird ein Ensemble-Gastspiel des Wiener „Festtheater“ stattfinden, bei welchem die amerikanische Soubrette, die 14jährige „kleine Marguerite“ mitwirken wird. In Berliner Blättern wird die jugendliche Künstlerin eine Soubrette in Tanschenformat genannt und derselben bedeutendes, höchst originelles Talent nachgerühmt. Wir werden deshalb auf eine sehr interessante Vorstellung rechnen können. Nach wollen wir unsern Lesern mittheilen, daß es Herr Direktor Glutz gelungen ist, die bisherige Lücke durch Engagement zweier Liebesbären auszufüllen und daß in nächster Zeit die Aufführung „Mimma von Barnhelm“ zu erwarten steht.

* [Die Wäcker-Zunftung zu Halle] hielt gestern Nachmittag unter Vorsitz des Obermeisters Herrn F. Herbst ihre, von 80 Mitgliedern besuchte, Quartals-Versammlung ab. Die Zunftung, die ein gewöhnliches Schiedsgericht besitzt, erledigte vor Eintritt in die Tagesordnung eine solche Streifrede zwischen einem Mitgliede und dessen Geßellen und erkannte wegen ungesetzlichen plötzlichen Verlassens des Arbeitsverhältnisses des letzteren auf Zahlung einer Sühne von 5 Mk. an die hiesige Armentasse. So-

dann wurde 1 Mitglied neu aufgenommen, 6 Lehrlinge nach theoretischer und praktischer Prüfung zu Geßellen gesprochen und 4 Lehrlinge neu aufgenommen. Sodann fand die durch das Innungs-Gesetz und Statut gebotene Genehmigung der Geßellen- und Herbergordnung statt. Sodann soll von jetzt ab in jedem hier zumandernden Wäckergeßellen, der sich vorchriftsmäßig legitimirt, auf der Wäckergeßellen-Herberge, Moritz Platz, Haus 48 das von der Innung gewährlichete Innungsgeld ausgedrückt werden. Schließlich wurde die tarifmäßige Festsetzung der Preise zur Bewirthung für Freunde und hiesige Geßellen in letzterem Lokale genehmigt. Zum Kontrolleur der Wäckerherberge wurde Herr A. Winter gewählt.

* [Die hiesige Fischereinnung] hielt vor einigen Tagen in „Ansbachs“ Restauration eine Sitzung ab, in welcher u. A. Folgendes verhandelt wurde: Wenn an dem Betriebe der Mühlen am Fürstentale eine Reparatur vorgenommen wird, die jenachdem kürzere oder längere Zeit zu ihrer Beendigung bedarf, so werden, um solche besser vornehmen zu können, die Schützen herabgelassen und so das Dornwasser abgepumpt. In Folge dessen stagnirt das Wasser unterhalb der Mühlen bis zur neuen Dreierbrücke. Zu diesen abgeflandenen Wasser gelangen nun noch die Abflusswässer aus den Stadtkanälen (Zägerbrücke) und ist die Folge davon, daß die Fische zu Tauenden und aber Tauenden absterben, den Fischereiberechtigten so bedeutenden Schaden zufügend. Schon früher ist von den Letztgenannten mehrfach Beschwerde erhoben worden, die nur zum Theil Beachtung gefunden; in den letzten Jahren hat man derselben gar nicht mehr stattgegeben. Die Zunftung macht die Sache daher zu der ihrigen und wird bei der kgl. Regierung darüber vorstellig werden, daß die Mühlenbesitzer gehalten sein sollen, bei Reparaturarbeiten eine gewisse Zeit hindurch frisches Wasser dem unteren Theil des Mühlgrabens zuzuführen, damit ein Absterben der Fische und so eine Schädigung des Fischergewerbes vermieden werde.

* [Der Halle'sche Turnverein] hält am kommenden Sonntag von Nachmittag 3/4 Uhr an sein alljährlich wiederkehrendes Herbstgütturnen (Abturnen) bei Concertmusik in der städtischen Turnhalle am Hofplatz ab. Dasselbe wird aus Freizeuturnen mit vorausgehendem Turnreigen, Gerüstturnen in Riegen und den Körtturnen bestehen. Da dem Vereine eine gute Turnhalle innewohnt, dürfen wir wie sonst wohl auch diesmal bezüglich der Leistungen nur Gutes erwarten. Am Abend verammeln sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen, wozu auch Turnfreunde des Vereins geladen sind, in den Räumen des „Hofentassens“ woselbst im großen Saal eine Abendunterhaltung stattfindet und wo Ansprachen mit Chorleuten, humoristischen und Solovorträgen, sowie auch turnerischen Vorführungen abwechseln werden.

* [Geschäfts-Eröffnungen.] Das an der Wäckerburgerstraße gelegene Restaurant „zum Franziskaner“ wird nach vollständiger Renouierung seiner Lokalitäten am heutigen Tage wieder eröffnet werden. In der Geßelfir, Nr. 2 gegenüber der Promenade, deutet ein ebenso eigenartiges, wie geschmackvolles Firmenschild, welches hiesige Vorn angebracht worden ist, auf die demnächstige Eröffnung der Droguen-, Parfümerie- u. Theehandlung v. Gebr. Keller hin.

* [Neu und praktisch.] Von der Firma Carl Th. Böß, gr. Mühlstraße 52, hier wurden uns heute ein Paar Gummi-Hohenschonner zur Ansicht vorgelegt. Dieselben sind ihrer Einfachheit wegen als sehr praktisch zu empfehlen und dürfte Jedem, der das Weichmachen resp. Durchstoßen seiner Hufe vermeiden will, diese Neuentheit sehr willkommen sein. Der Preis ist, wie aus heutiger Annonce ersichtlich, 1 Mart.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Nordhausen, 5. Okt. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung fand zur Verabreichung einer Vorlage, betreffend den Uebertrag des Gymnasiums auf den Staat. Die Schulstellen sind hier mit am höchsten im ganzen Staat, zumal Wödrichow eine neue Volksschule unterhält. Man hat die Magistrat das Realgymnasium der Königlich Preussischen Provinzialverwaltung angetragen. Das Provinzial-Schulcollegium hat darauf unter dem 14. September dem Magistrat erwidert, daß der Herr Minister nicht das Realgymnasium, wohl aber das Gymnasium auf den Staat zu übernehmen bereit sei, wenn die Stadt Nordhausen sich verpflichte, den bisherigen Schulzins aus der Realanleihe auf viermal zu zahlen, und unter der Voraussetzung, daß der bauliche Zustand des Gebäudes ein guter sei. Es beträgt dieser Schulzins zur Zeit jährlich 25 000 bis 26 000 M. Der Magistrat ist der Ansicht, von der Stellung der Regierung an die Regierung, das Gymnasium auf den Staat zu übernehmen, abzuweichen. Nach weiterer Diskussion wurde dem Magistratsantrag gemäß beschloffen, die Regierungsofferte also abgelehnt.

* Erfurt, 4. Okt. Heute Nachmittag fand der Schluß der Verhandlungen für die Wienerwirthschaft, Obst- und Gemüsehändler statt. Jeder war das Wetter fortreichlich möglich, doch sind immechhin gegen 200 Besucher dagewesen. Bei der Preisvertheilung erhielten die herborzuziehenden Ausdehnungen Herr Wolf-Dierdorf für Bienenprodukte, Herr Dindelfeld-Leimbach für Apfel und Birnen, Herr Sebold-Götschen für Süßholzwur, und außerdem erhielt eine große Anzahl Aussteller Preise von 5 und 10 M. oder ehrende Anerkennungen.

* Erfurt, 5. Oktober. Heute Vormittag fand die Ausstellung und Einbillung der beiden Verordnungen statt, welche St. Maj. der Kaiser jueds Ausstellung im Stübungslande der kgl. Provinz hieselbst zu werden geneigt hat. Der Herr Regierungspräsident von Brauchitsch vollzog die feierliche Handlung in Gegenwart sämtlicher Beamten der Regierung.

* Eisenach, 5. Oktober. Erst nach Schluß des national-liberalen Parteitag's waren aus Berlin an den hiesigen Parteitag Delegationen ein: 1) Herzlichen Glückwünschen für die hiesigen Parteigenossen! Das Central-Comite der national-liberalen Partei, ges. Sobrecht, u. Benda. 2) Der national-liberalen Verein in Berlin und der hier tagende Provinzialauschuß der national-liberalen Partei der Provinz Brandenburg werden den Freunden und Genossenschaftlichen ihre wärmsten Grüße, ges. Sommer, Couill Weber. Die Delegationen wurden noch bei dem Festmahle in Köpfig's Hotel „Großherzog von Sachsen“ verlesen und mit großer Freude aufgenommen.

* Schönebeck, 4. Oktober. Man hat jetzt gequündete Hoffnungen, daß der neue, vor mehreren Jahren angelegte und auf

mehrere Hindernisse gar keine Steinlaßschicht demnächst fertig gestellt ist; es erforderlichen Ziele nur noch 60 Meter. Zwischen Geseleben und Groß-... man ebenfalls mit der Erbauung eines Bohrturmes begonnen.

* Gommern, 4. Oktober. Freitag Abend kam der Witzbecker Hefe von dem Schenkmeier in St. Luis und wollte sich nach jenem unmittelbar daneben legenden Geschäft begeben, als ihm eines seiner Pferde, welches beim Abfahren vom Hofe gelautet hat, entgegengefahren kam. Hefe wollte das selbe halten, wurde jedoch von dem Thiere zur Erde geworfen und so unglücklich auf die Brust getreten, daß zwei Rippen gebrochen und die Lunge gequetscht wurde. Heute früh ist H. seinen Schmerzen erlegen.

* Zielar, 4. Oktober. Die Kartoffelernte ist hier und in der Umgegend eine sehr reichliche zu nennen und hört man auch nur geringe Klage über fränke Kartoffeln. Nur ein Umland ist für die Unamirthe sehr betrübend - die äußerst billigen Preise. Die sämtlichen Kartoffelarten unserer hiesigen Kreise wollen nur 12-18 Mk. für den Maßel bezahlen. Alle Kartoffelarten flagen, daß sie keinen Absatz hätten und bei den billigen Preisen der Gärten nichts verdienen könnten.

* Deliau, 5. Oktober. Zu der Säcularfeier der vor 100 Jahren von dem Fürsten Friedrich Franz von Preußen gestifteten Hauptmannschaft Gymnasium und Real-Gymnasium hatten sich aus der weitesten Ferne und allen Theilen Deutschlands frühere Lehrer und Schüler dieser Anstalt zur Theilnahme an dieser Feier eingeladen. Anlässlich dieser Festlichkeit fand in den Räumen des „Vorläger“ gestern Abend eine Fortfeier statt, welche in einem außerordentlichen Programm von musikalischen Aufführungen und einem von Professor Gerlach gedichteten Festspiel „Vor hundert Jahren“ gipfelte, verbunden mit einem geselligen Zusammenhinein der zahlreichen auswärtigen Gäste, wozum annehmend 1500 Damen und Herren theilnahmen. Heute prangt die Stadt im reichsten Prachtputz.

Am Denkmale des Fürsten Franz an den Linden versammelten sich heute früh um 7 Uhr die Lehrer und Schüler der Gymnasien, das Fest-Komitee, die auswärtigen Gäste u. s. w., um den Begründer der Anstalt durch Festspiele mit Musikbegleitung und Ansprache zu ehren. Von hier ab begab sich der Festzug zum alten Gottesacker, um hier den verdienten Lehrern in gleicher Weise ihre Schuljungen darzubringen. Dann folgte um 10 Uhr ein Festakt in der Aula des Gymnasiums, zu dem Ihre Hoheit der Herzogin, die Frau Herzogin und sämtliche hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen erschienen waren; nach Beendigung derselben wurde die Begleitung hielt der Ober-Schulrath Krüger die beglückwünschende Rede. Der Staatsminister von Kroschwitz hielt hierauf eine entzückende Begrüßungsrede. Um 3 Uhr fand in den Sälen der „Vogel“ ein Festmahl von 240 Gedecken statt. Abends um 7 Uhr fand ein Festgessen im welchem sich alle Schüler heber Gymnasien beteiligten, welche von dem herzoglichen Schloße vorher befristet. Den Schluss des heutigen Tages bildete ein Fest-Kommers in den Räumen des Hofjägers.

* Gera, 5. Oktober. Staatsminister Dr. Sticking hatte sich nach Gera begeben, um seiner Verpöndung des dort tagenden Schürzenräths beizuwohnen und die Verhandlung in der Lande verheißt. Die Verhandlung ist gestern nach dreitägiger Dauer zu Ende geführt worden. Der Hauptangeklagte, ein Diensthof, der seinen Herrn erschossen hat, wurde zum Tode verurtheilt.

Handel und Verkehr.

* Freiburger 15 Francs-Loose. Die nächste Ziehung findet am 14. Oktober statt. Gegen den Courseverlust von circa 8 Mark bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 20 Mk. pro Stück.

* Waagebureau, 6. Oktober. Proverbericht, Kornzuder, excl. von 96% 25.20, Kornzuder, excl. 88% Rheinb. 24.00 Mk., Waagebureau excl. 75% 20.00, Kornzuder, excl. 80% 20.00, Raffinade mit 80% 20.00, gem. Mehl 1, mit 85% 20.00 Mk. Still.

* New-York, 5. Oktober. Weizen-Verkäufungen der letzten

Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 34,000, do. nach Frankreich -, do. nach anderen Häfen des Continents 22,000, do. nach anderen Häfen des Continents - Aris.

* Lauchhammer, vorn. Wärl. Einleberische Werke. In der vorgelassen in Wela stattgehabenen Generalversammlung der Gesellschaft waren anwesend 15 Aktionäre mit 2219 Stimmen. Die Dividende, 4 Pct., wurde einstimmig genehmigt, ebenso dem Aufsichtsrath und der Direktion einstimmig Decharge erteilt. Die ausstehenden Aufsichtsrathmitglieder Herren Günthaus Sartmann in Dresden, Kommerzienrath Franz Günther in Dresden und Kommerzienrath Goldberger in Berlin wurden wiedergewählt.

* Nach den Berl. Pol. Nachr. hat unterm 3. d. M. der Herr Finanzminister sich mit der Ansicht der Hauptverwaltung der Staatschulden einverstanden erklärt, daß für den auf Grund des Gesetzes vom 4. März d. J. erfolgenden Umtausch von Schuldberechtigungen der 4/100prozentigen festsitzenden Staatsanleihe gegen Verbriefungen der 4/100prozentigen Staatsanleihe ein Stempel nach Art. 4 des Tarifs zum Reichsstempelgesetz vom 3. Juni ds. Jss. nicht zu entrichten ist, da es sich hierbei weder um ein nach dem Inkrafttreten des Gesetzes abgeschlossenes Geschäft, noch überhaupt um ein Ankaufsgeschäft handle.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 6. Oktober. Zu Ehren des bisherigen italienischen Vorkämpfers, Grafen Kolbalt, fand heute bei dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, ein Diner statt, zu welchem der Ministerpräsident Graf Taaffe, der Reichsfinanzminister von Kallay, die Vorkämpfer Deutschlands, Englands, Frankreichs, Rußlands und der Türkei, sowie mehrere Gesandte und das Personal der italienischen Botschaft geladen waren.

Paris, 6. Oktober. Der „Temps“ bespricht die letzten Depeschen aus Tonkin und glaubt, es sei erster Widerstand zu erwarten, denn die schwarzen Flaggen, welche unter der Führung eines Schinesen sich neu formirt hätten, hätten starke Stellungen inne. Der „Liberte“ zufolge bereitet der Marineminister Kreditforderungen für Madagaskar, Obood und Tonkin vor.

Paris, 7. Oktober. Vor dem Redaktionslokal des „Gaulois“ fanden gestern Abend unter den Wäfflingen der Marcellaite und unter den Wäfflingen: „Es lebe die Republik!“ „Nieder mit dem „Gaulois!““ abermals lärmende Kundgebungen statt, es kam jedoch zu keinerlei ernstlichen Störungen.

Bukarest, 6. Oktober. Der König wird morgen die Garnison von Galaz, sojann die hiesige insipizien und sich hierauf zur Truppenbefestigung nach Crajowa begeben.

Rio de Janeiro, 6. Oktober. Der brasilianische Gesandte in Petersburg ist abgereisen und in den Militärlisten getrichen worden.

Nachtrag.

* In dem Prozesse Graef ist gestern endlich die so langwierige Beweisaufnahme mit dem Verhöre des Geh. Rath Siegmund, des langjährigen Hausarztes des Angeklagten geschlossen. Der alte Herr erklärte: „Ich bin seit 25 Jahren Hausarzt in der Familie des Herrn Professors und während dieser Zeit allen Mitgliedern dieser Familie freundschaftlich nahe getreten. Als ich zu-

erst in das Haus kam, waren die Verhältnisse sehr ungünstig. Graf war damals nur in einem kleinen Kreise als Künstler bekannt oder vielmehr anerkannt. Mit raffinerter Eifer hat er für die Seinen gelehrt, hat er gearbeitet und geringen und seinen Idealen zugestrebt. Aber selbst, als er bereits zu unseren ersten Künstlern gezählt wurde, hat er nicht aufgehört, mit seinem Fleiß, er ist in seiner Energie nie erlahmt. Der ideale Zug seines Wesens, verbunden mit seinem freundlichen Wohlwollen und dem Gehalt seines Charakters, haben ihn in allen Ständen Freunde erworben, die auch heute noch treu zu ihm halten. Ich selbst halte ihn seiner ehrenhaften Handlung für fähig.“ Die Stimme des Sprechenden vibrirte bei den letzten Worten in tiefer Erregung, in den Augen des mit gestemtem Haupte auf der Anklagebank sitzenden Künstlers aber zitterte eine Thräne. . . Der ganze heutige Tag wird voraussichtlich von den Wäffboynern in Anspruch genommen und der Spruch der Geschworenen, welchem man mit fieberhafter Spannung entgegenfiehl, wird wahrscheinlich erst in später Abendstunde erfolgen.

* Die „kille Sperre“ ist, wie ein Berichtsfasser schreibt, die neueste Phase des Mauerstreites. Möglich legen die Maurer auf irgend einen Bau die Arbeit nieder und verlangen pro Stunde 50 Pfennige. Man sucht hierzu möglichst große Bauten aus, bei denen die Maurer nicht so rasch ersetzt werden können. So stehen jetzt die Baue Königin Augustastrasse 6/7 und Alexander- und Magasinstraßen-Gate mit 120 resp. 100 Maurern unter Sperre. Die Maurer, welche von auswärts noch immer zuziehen, wagen sich aus Furcht vor Gewaltthatigkeiten nicht auf die gesperrten Bauten. Am Arbeits-Nachweisebureau im Architekturbureau hieher befähigt Posten der Streikenden und vermaßen die fremden Maurer, auf den gesperrten Bauten Arbeit zu nehmen.

Ein Duell mit tödtlichem Ausgange wurde am Sonntagabend in der Nähe von Budapest ausgefochten. Der Reserve-Lieutenant Koloman Hellner tödtete im Pistolenkriege den Honved-Lieutenant Nikolaus Mihalovics. Den Grund des Duells bildete eine im Kaffeehaus entstandene Unzufriedenheit. Hellner obfrachte im angetrunkenen Zustande den Honved-Lieutenant. Dieser wollte von seinem Säbel Gebrauch machen, doch wurde er hieran von dem Kameraden Hellner's zurückgehalten. Am anderen Tage erfolgte die Herausforderung. Hellner war bereit, um Entschuldigung zu bitten, doch nahm dies der Beleidigte in Anbetracht seines Offiziersrangs nicht an. Es wurden strenge Duellbedingungen vereinbart: dreimaliger Kugelwechsel auf fünf- und dreißig Schritte Distanz mit zehn bis zehn Schritte Avance. Bei dem ersten Kugelwechsel wurde keiner verwundet; die Sekundanten Hellner's proponirten hierauf eine Auslösung, doch nahmen die Sekundanten des Mihalovics diese nicht an. Auch der zweite Kugelwechsel blieb resultatlos. Mihalovics schoß nun das dritte Mal ohne zu treffen. Hierauf schoß Hellner, und seine Kugel drang in die linke Seite Mihalovics'. Der Schwerverletzte wurde in das Garnison-Spital transportirt, wo er nach wenigen Stunden starb.

Erdarbeiter.

50 tüchtige Erdarbeiter werden angenommen am Kanalbau Wiltbergweg.

F. Uebe, Schachtmittelstr.

Tüchtige Maurer

werden noch eingewillt am Neubau in der Wiesenstraße am Dionsenhaus.

Einen Hausknecht mit guten Zeugnissen suchen

Bauer & Lehmann.

Zeithaber-Gesuch.

Für ein sehr rentables Geschäft hier wird ein Zeithaber mit einer Baueinlage von 10-12000 Mark gesucht, wo kaufmännische Kenntnisse nicht unbedingt erforderlich sind und bei einem jährlichen Umsatz von mindestens M. 50000 ein Nettogewinn von 20% zugesichert wird.

Nähere Auskunft erteilt

C. Kysow, Marienstr. 1.

Wir suchen für unser Landesproduktengeschäft an gros per sofort einen Lehrling. Ganzer & Spiessbach, Magdeburgerstraße 45.

Ein älteres erfahrenes Kindermädchen wird zum baldigen Austritt bei gutem Lohn gesucht.

Neue Promenade 15, II.

Wächin, Stuben- Haus- u. Kindermädchen meist nach

Pauline Fleckinger,

gr. Ulrichstr. 4 (im neuen Theater), 1 Tr.

Ein Zeichner sucht Beschäftigung. Off. unter 6677 T. in der Exped. d. Bl. erb.

Ein Vermählungsgesch., mit Vermessungs- Nivellements- und sonstigen Arbeiten vertraut, sucht gestützt auf gute Zeugnisse Beschäftigung. Offerten unter 777 S. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Aufwartung gewünscht Königsstr. 40, III, I

Ein ehrl. saub. tüchtiges Mädchen für Küche und Haus zum 1. Nov. auch früher gesucht Hermannstr. 2a, II, r.

Gesucht wird für Mittwoch u. Sonnabend Nachmittag Frau oder Mädchen als Aufwartung Geiststr. 3, part. Mädchen bei 1 Kind gel. H. Schlam 4.

Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger zuverlässiger Müller-gef., 28 Jahre alt, welcher in allen Fächern der Mülerei kundig ist, sucht anderweitige Stellung. Gefällige Off. u. H. E. i. d. Exp. d. Bl. niederzul. Anst. fleiß. Frau sucht Beschäft. in Wäsche od. sonst. beghl. Näheres Blumenstr. 11, p.

M. Sandelsteller resp. Milchfeller mit Wohnung zu vermieten. Näheres Kirchthor 23, part.

Ein geräumiger Keller ist vom 1. Jan. anderweitig zu vermieten Brüderstr. 9.

Zu verm. pr. sofort Friedrichstr. 46. Herrsch. Wohnung für 450 Mt.

Forsterstr. 1, hinter der Wagenherrschaf. Etagen 6-7 Sub. nebst Zubehör. Näh. Wäfflerweg 4.

Königsstraße 24

ist ein fein eingerichtetes Logis von 3 Z., 2 K., u. Zub. 1. April 1886 zu vermieten.

Die Hälfte der Beletage Königsstr. 19 ist für 750 Mark per anno von jetzt ab zu vermieten und 1. April 1886 zu beziehen. Schilke & Schreyner.

Beletage, 4 Zimmer, 4 K., K., Keller u. Zubehör zu verm. u. 1. Oktober er. beziehb. Näh. Brüderstr. 6, II. 1 Laden mit Niederlagsraum, als Filiale zu jedem Geschäft passend, verm. Brunnengr. 20.

Eine Wohnung zu Neujahr suchen kinderlose Leute im Preise bis 60 Zhr. Adressen erbeten an

O. J. Seidler, Grünstr. 5.

Niemeyerstr. 2

ist die II. Etage zum 1. Januar event. auch früher zu vermieten. Zu erst. Niemeyerstraße 3, I.

Eine Wohnung Thurnstraße 1 ist zum 1. Januar k. J. für 70 Zhr. zu vermieten Paul Hindfleisch, Brüderstr. 12. Kl. Wohnung 1. Nov. beziehb. H. Schlam 4.

Kellerräume als Geschäft passend Anhalterstraße 9.

Drohwohnung, 2 St., K., K., 75 Thaler Anhalterstraße 9.

Bierdestall u. Memie 1. Jan. Sophienstraße 22 zu vermieten Gaafengier.

Brüderstraße 22 (früher Fabrik von Bergmann & Schleg) ist die herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage zu vermieten, event. sofort zu beziehen. Näheres bei F. Zimmermann & Co., am Bahnhof 9.

Die Volkstüche

befindet sich Brunnengraben Nr. 16. Das Essen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionierung stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sachs, große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volkstüche.

„Euterpia.“

Donnerstag (Salloria) General-Versammlung.

Privatschule

Karlstraße 13.

Der Unterricht des Winterhalbjahres beginnt Dienstag den 13. Oktober. Anmeldungen neuer Schülerinnen, auch solcher, die noch keine Schule besucht haben, erbetet in den Vormittagstunden. Agnes Etage.

E. geb. ältere Dame wünscht e. anderen alleinstehenden Dame täglich einige Stunden vorzulesen und Gesellschaft zu leisten. Off. u. T. Z. 9733 an J. Barek & Co., gr. Steinstraße 14.

Hallescher Turnverein.

Sonntag den 11. Oktober von Nachmittag 3 1/2 Uhr an

Schauturnen

in der städt. Turnhalle (Rohplatz). Freunde unseres Vereins und der Turnfache laden wir hierdurch ein

Der Vorstand.

Handwerker - Meisterverein.

Freitag den 9. Oktober Abends 8 Uhr im „Café David“

1) Aufnahme neuer Mitglieder zur Vorschubspann. 2) Vortrag von Herrn Ingenieur Meisel: „Die Bedeutung des Zeichnens für das Handwerk.“ Der Vorstand.

Ein Gesellschaftszimmer mit Piano, 20-30 Personen fassend, ist noch einige Abende frei Brüderstr. 9, „Zum Wäfflerstr.“

10 Mark für die arme Predigerstöchter, 5 Mark für eine fränke Witwe, 3 Mk. für die Kirche sind dem Kirchenbuden entnommen, um der Bestimmung gemäß verwendet zu werden. 2. Cor. 9, 7.

Sidel.

3 Mark für arme Kranke und 10 Mark für die erblindete Predigerstöchter (Sonntagskänge Nr. 39) von R-d sind in der Kollekte der Marienkirche vorgefunden und sollen mit herzlichem Dank der Bestimmung gemäß verwendet werden. Förster.



Bernhard Dalichow

grosse Ulrichstrasse 36
und Filiale

Leipzigerstrasse 64
(Frau Emma Richter),

bringt seine der Neuzeit entsprechenden
Einrichtungen für

chemische Wäscherei und Färberei
in empfehlende Erinnerung.

**Sammet-Paletots, Jaquets und
Mäntel** werden von allen denkbaren
Flecken befreit oder auch durch **Auf-**
färben wieder wie neu hergestellt.

Seidene Kleider u. verlegene **seid.**
Stoffe werden durch meine **Ressort-**
Färberei wieder in **guten** Zustand
versetzt, ebenso **seidener** und **halb-**
seidener Sammet durch die brillan-

testen Farben gefärbt und mit den neuesten
Dessins gepresst.

Trauer-Sachen in Seide, Wolle
u. **Halbwolle** werden in kürzester Zeit
gefärbt und **appretirt**.

Polster u. Möbel mit seidenen und
wollenen Bezügen, von einzelnen Flecken
befreit, auch im Ganzen gefärbt oder gerei-

nigt, erhalten durch mein Verfahren
ihr neues Ansehen, als auch **Kattun-**
Gardinen und **Möbelbezüge** ge-

waschen und mit neuem Glanz versehen
werden.

Strauss- u. Putzfedern werden ge-

waschen und in den **geschmackvoll-**
sten Farben gefärbt u. **gekräuselt**.

Röcke, Westen, Beinkleider,
Mäntel, Paletots, Uniformen etc.

werden je nach ihrer Beschaffenheit, ohne
dass solche einlaufen oder ihre ursprüng-

liche Façon verlieren, gereinigt oder ge-

färbt und etwaige Reparaturen auf Wunsch
sachgemäss ausgeführt.

Neu! Neu!
Sehr praktisch!

Gummi-
Hosenschoner

für jeden Absatz passend.
Paar 1 Mark.

Carl Th. Plötz

52 gr. Ulrichstr. 52.

Gute Essbirnen verkauft **Schloß-**
berg 2/3, Zimm. 12.

Mehrere Gebind **echt Bayrisch Bier**
(Münchener) sollen in einer Streifpacke, das
Liter zu 15 Pfennig, verkauft werden.

Alles Nähere in der **Exp. d. W.**

Pa. Salzbutter, à Pfd. 80 Pf.
gr. **Schlamm 10, Gefchhandlung.**

la. Schwed. Kientheer
offertieren in Original-Gebinden und aus-

gewogen
Klinkhardt & Schreiber,
Bauhof.

Zwei grosse Auslagekasten,
à 3 1/2 m breit, 2 1/2 m hoch, 20 cm tief,
umzugsbar billig zu verkaufen. Zu erfr.
bei **H. Gräfe, gr. Märkerstraße 7.**

Möbel-Ausverkauf.
Sämtliche auf Lager befindlichen Möbel,
kompl. Zimmer, vollst. Ausstattungen und
einzelne, in Korb, matt u. blank, Mahog.,
Buche u. Noyer verkaufe von heute ab
wegen Verkauf meines Grundstücks
zum Herstellungswert. Günstige Ge-

legenheit für Private und Wiederverkäufer.
Th. Hendrich, Tischlermeister,
Gleichergasse 2.

Fertige Möbel.
einzelne und ganze Ausstat-
tungen empfiehlt billig
G. Rohloff in Berlin, Fischerbrücke 17.
Preiscontant u. Zeichnungen franco.

Pianinos,
den höchsten Anforderungen entsprechend, neben
Flügeln von **Bechstein, Duysen, Steinway-**
New-York.
Größtes Institut guter Instrumente.
Gebrauchte Pianinos zu billigsten Preisen.
C. R. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstraße 71.

Städtische Kunstsammlung am gr. Berlin.
Anstellung des künstlerischen Nachlasses
des in Halle geborenen Malers **Professor C. A. Senff**
400 Blumen und Fruchtstücke u. A. in Oelfarben
vom **8. bis 18. Oktober** **Donnerstag 10 bis** **Freitag 6 Uhr.**
Eintritt 25 Pf. zum Besten der städt. Sammlung.

Schulfache.
Das Winterhalbjahr der höheren Mädchenschule in den **France'schen**
Stiftungen beginnt am 15. Oktober und zwar für die Klassen I-VIII um 8 Uhr,
für die Klassen IX u. X um 9 Uhr.
Dammann.

Stadtgymnasium, städtische Realschule, Vorschule.
Der Unterricht im **Gymnasium** beginnt am **Dienstag, 13. Oktober, um**
9 Uhr. Am **Montag, 12. Oktober,** werden von 9 Uhr ab die angemeldeten Schüler
geprüft. Die **städtische Realschule** eröffnet das Winterhalbjahr am **Dienstag,**
13. Oktober, um 8 Uhr. Die **Vorschule** an demselben Tage um **10 Uhr.**
Dr. Nasemann.

III. kommunaler Wahlbezirksverein.
Freitag den 9. Oktober Abends 8 Uhr
Monatsversammlung im Glauchaischen Schiefgraben.
Tagesordnung:
Stadtverordnetenwahl. Südstraßenbahn.
Hierzu ersuchen wir nicht nur sämtliche unsere Mitglieder um
zahlreiches Erscheinen, sondern laden auch alle wahlberechtigten Bürger
unseres III. Bezirkes dazu ein.
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit heutigem Tage eröffne ich hier, **gr. Steinstraße 52,** gegenüber dem
Preussischen Hof ein zweites Geschäft zum **Käufren, Feilfren**
und **Haarschneiden.**
Gleichzeitig halte alle **Toilette-Gegenstände, Parfümerien** und **Haar-**
arbeiten bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
gr. Steinstr. 52. Georg Kreide. Scharrengasse 1.

Restaurations-Eröffnung.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage das
Restaurant zum Franziskaner
Merseburgerstraße 41b
nach vollständiger Renovierung der Lokalitäten wieder eröffnet habe.
Empfehle heute zur Eröffnung

Ente mit Krautklößen,
außerdem **reichhaltige Speisekarte.**
Wittagstisch im Abonnement 60 u. 75 Pfg.
ff. Lagerbier von **Riebeck & Co. Rendsitz.**
ff. echt Bayerisch von **J. G. Reif Nürnberg.**
Indem ich mein neues Unternehmen einer geeigneten Beachtung empfehle, zeichne
mit Hochachtung
Georg Wolf.

Restaurant zur neuen Glocke.
Nach Fertigstellung sämtlicher Räume halte ich dem geehrten Publikum mein
neues **Restaurant** zu recht fleißigem Besuch bestens empfohlen.
Geräumige Gesellschaftszimmer. Franz. Billard.
ff. Lagerbier von G. & H. Schulze. Bayerisch Bier.
Reichhaltige Speisekarte.
Achtungsvoll
F. W. Franke.

Neues Theater.
Donnerstag den 8. Oktober
Erstes grosses Symphonie-Concert
des
Halle'schen Stadtorchesters.

1. Marsch a. D-moll-Suite v. Lachner. 5. Naphobie I v. Liszt.
2. Symphonie in C-moll v. Beethoven. 6. Ouverture zu Tamhäuser v. Wagner.
3. Fest-Ouverture v. E. Lassen. 7. Concert für Violine v. David.
4. Largo, für Violine, Harfe und Orgel v. (Herr Concertmeister Alt.)
8. Aufforderung z. Tanz v. Weber.

Billets 10 Stück 3 Mark sind in den Geschäften der Herren **Steinbrecher &**
Saper, Karmrodt und Puppenbid vorher zu haben.
Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 50 Pfg.
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Für den redaktionellen und Inhaltsteil verantwortlich Julius Runderdt in Halle. — P 18 P' (de Buchdruckerei (R. Rietzschmann) in Halle.

Für Bäckereien u. Conditoreien!
Meine wiederum von Fachleuten als
vorzüglich anerkannte u. preisgekrönte
Kornbrotweine - Preßhefe verleihe von nun
an auch direkt an Bäcker und Conditoren,
und zwar liefere ich je 5 Kilo für 4 Mark
50 Pfg. franco jeder Poststation. Für
Gährkraft u. Haltbarkeit übernehme Garantie.
Victor Simon, Hefenfabrikant,
Lüneburg, Prov. Hannover.

Geldschrank,
einbüchrig aber geräumig, billig zu verkaufen.
Zu erfr. bei **H. Gräfe, gr. Märkerstr. 7.**

Das Wunderbuch
(6. u. 7. Buch Moses) enthält Geheimnisse
früherer Zeiten, sowie das vollständige sieben-
mal versiegelte Buch verwendet für **5 Mr.**
K. Jacobs, Buchhandlung, Magdeburg.

Eine Partie **größere Kisten** billig zu
verkaufen
A. Eustig,
Hermannstraße 2b.

Hôtel Stadt Berlin.
Donnerstag den 8. Oktober
Schlachtfest,
dabei empf. **Münchener Bier, Spaten-**
bräu (Sedlmayer), und **Lagerbier**
W. Rauchfuss Halle.

Welt-Panorama.
Kaiser Wilhelm's-Halle.
Diese Woche
Nom, Benedig, Florenz,
Hertha Heine, Karolinen- u. Palau-Jaseln.
Entrée jede Abt. 20 Pf., Kinder die Hälfte.
Geöffnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

I. kommunaler Wahlbezirk.
Donnerstag den 8. Oktober Abends
8 Uhr **Versammlung** in der **Tulpe.**

Familien-Nachrichten.
Reinhold Krantz,
Franziska Krantz
geb. **Thiemann,**
Bermühle,
Scheppan, Halle a/S. (Preußen).
4. Oktober 1885.

Codes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Diese Nacht entlich nach länge-
rem Leiden sanft in Gott unsere ge-
liebte Mutter, die verwitwete Frau
Caroline Gildenfuss
geb. **Beck**
in ihrem 78. Lebensjahre.
Halle a/S., den 6. Oktober 1885.
Ernst Gildenfuss, Würzen,
Louise Gildenfuss.

Verlobt: Helene Siegel und Max
Schimmel (Sangerhausen u. Berlin); Ver-
tha Schatz und Gustav Dietel (Stötter u.
Neubitz); Martha Brauch u. Louis Leithoff
(Brandenburg u. Magdeburg); Helene Würz-
fel und Walter Cronenburger (Gemmig u.
Zehnis in Anh.); Gertrud Fuchs u. E. Gu-
ter (Dresden); Theresie Albrecht und Ernst
Heinig (Glauchwitz u. Gemmig).

Vernahmt: Otto Pieschler und Frieda
Trammig (Göthen); Rudolph Wegrich und
Elise Schrader (Neust.-Magdeburg); Carl
Trog und Marie Wegling (Crottorf); Otto
Gerber und Agnes Fischer (Gemmig und
Lützenau); Dr. jur. von Freilichitz u. Anna
Stauer (Dresden u. Plauen i. V.); Gustav
Schneider u. Eugenie Dertel (Kamenz);
Dr. F. Kaefer u. Clara Schwarzer (Wauzen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. C. Hen-
ner (Wauzen); Hrn. Premierlieutenant Hüb-
ner (Dresden); Hrn. G. Kahle (Gainsdorf);
Eine Tochter: Hrn. Prof. Dr. Schmidt
(Freiburg); Hrn. Apotheker E. Schütz (Wol-
mirstedt).

Gestorben: Dr. Louis Voigt (Pieschitz);
Hrn. H. Fischer E. Emil (Wittenberg); Frau
Henriette Heße (Wittenberg); Frau Emilie
Zungmann (Miesdorf); Frau Johanne Si-
mon (Magdeburg); Hr. Pastor Carl Wille
(Schadeleben); Frau Sophie Schmelz (Witzg.);
Hr. Johann Heinrich Schmidt (Leipzig);
Frau Friederike Konigk (Leipzig); Hrn.
Eduard Albrecht S. Ferdinand (Leipzig).